Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 7 (1886)

Heft: 2

Artikel: Seele und Hand [Teil 1]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VII. Jahrgang. Nr. 2. Bern, 15. Februar 1886.

Preis per Jahr: Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern und Organ für den Handfertigkeits-Unterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

A. Für die Ausstellung:

1) Von Herrn Heiniger in Bern:
Eine Tuchwandtafel.
2) Von Herrn J. Werner-Falb in Bern:
Artikel für Schulreisen.
3) Von Herrn Prof. O. H. in Zürich:
Ein Glastafelapparat.

B. Für die Bibliotek:

1) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Behörden, Lehrer und Studirende im Wintersemester 1885/86.
Bericht der Vorsteherschaft der Schulsynode des Kantons Bern.
Jahresbericht über die bernischen Lehrerbildungsanstalten.
2) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft:
Etat der Lehrer des Kantons Basel-Landschaft.
Reglement für den Schulinspektor des Kantons Basel-Landschaft.
3) Von Herrn Gabi, Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee:
Geschichte der Sekundarschule Herzogenbuchsee.
4) Von Herrn Lüscher, Rektor in Bern:
Bemerkungen zu dem Gesezesentwurf über die Ruhegehalte der Lehrer und Lehrerinnen.
5) Du Ministère de l'instruction publique et des beaux-arts de la France:
Mémoires et documents scolaires. Compte-rendu du congrès international à Hâvre.
6) Von der Buchhandlung Orell Füssli & Cie. in Zürich:
Französische Elementargrammatik, von A. Baumgartner, Sekundarlehrer.
Französisches Uebersezungsbuch, von A. Baumgartner, Sek.-Lehrer.
7) Von Herrn Pfister, Seminarlehrer in Solothurn:
Gesangbuch für die mittleren Klassen der Primarschulen Solothurns.
Gesangbuch für die obern Klassen der Primarschulen.
8) Von Hrn. Dr. Schenk, Fabrikant ortopädischer Apparate, in Bern:
Zur Aetiologie der Skoliose.
9) Von Herrn Schindler-Escher in Zürich:
Klein, aber Mein. 7 vollständige Baupläne mit Kostanschlag.
10) Von Herrn Seidel, Reallehrer in Mollis:
Friedrich der Grosse, der Heros der deutschen Volksbildung.
11) Von der Schulausstellung in Zürich:
182 Bände Rekrutenprüfungen pro 1880.
12) Von Herrn Elzinger, Lehrer in Pruntrut:
Première année de Géographie à l'usage des instituteurs.
13) Von der Buchhandlung Payot in Lausanne:
Le trésor de l'écolier. Livre de lecture.
14) Von Herrn Bächtold, Gärtner in Andelfingen:
Der erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten.
15) De MM. Armand, Colin & Cie. à Paris:
Annuaire de l'enseignement en France, par Jost.
16) Von der Buchhandlung Schmid, Francke & Cie. in Bern:
Petermann's Mitteilungen, Band 32, Heft 1.
17) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg:
Annuaire de l'instruction publique pour le canton de Fribourg.
18) Von Herrn Kindler, Lehrer auf der Rütte:
Die zwölf Grundregeln des Obstbaues.
19) Von der Redaktion des Luzerner Schulblattes:
Luzernisches Schulblatt.
20) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Solothurn:
Zeugnisbüchlein für die Schulkinder des Kantons Solothurn.
21) Von der Verlagsbuchhandlung K. J. Wyss in Bern:
Metodisch-praktisches Rechenbuch, von J. Egger, Schulinspektor.

Eine neue Schulausstellung.

Nach längeren Beratungen unter den freiburgischen Lehrern ist auch in Freiburg eine Schulausstellung in's Leben gerufen worden, die sich unter der Leitung des Herrn Genoud in erfreulicher Weise entwikelt und mit regem Wetteifer mit den Schulausstellungen in Zürich und Bern demselben Zweke dient. Die Schulausstellung in Freiburg publizirt ihre Mitteilungen in einem eigenen kleinen Blatt, dem «Moniteur», der zu Fr. 1. 20 per Jahr abonnirt werden kann. Die Schulausstellung befindet sich in einem ehemaligen Schulzimmer des Jesuitenkollegiums und wird vom Bund, vom Kanton und von einem Ausstellungsverein subventionirt. Wir rufen unserm Kollegen ein freudiges Glük auf! zu und wollen das unserige zur Förderung des Unternehmens gern beitragen.

Seele und Hand.

Seele und Hand sind zwei Wesensteile des Menschen, die in innigster Beziehung zu einander stehen. Eine Hand ohne Seele können wir uns nicht denken, eine Seele ohne Hand ist aber eine Unvollkommenheit und gleicht einem Lokomotivführer, dem die Maschine abhanden gekommen ist. Die Hand bringt nicht nur das in der Seele Vorgestellte und Gewollte zur Ausführung und Darstellung, sondern die Seele bedient sich ihrer auch zur Zuführung ihrer Vorstellungen und Gebilde. Selbst wenn Auge und Ohr fehlen, kann sich die Seele mit der Aussenwelt durch die Hand in Verbindung sezen, wie das Leben eines unglüklichen Mädchens in Boston beweist. Dasselbe kam sonst wolgebildet zur Welt, aber — blind, taub und stumm. Berufene Männer nahmen sich des armen Geschöpfes an und durch Beobachtung, Pflege und Anleitung trat sie in regen Verkehr mit der Aussenwelt, allein durch die Hand! Auge, Ohr und Hand sind die Hauptkanäle, durch welche die Seele ihre Eindrüke und Empfindungen von aussen erhält, und unter diesen dreien ist die Hand mindestens ebenso wichtig, wie die beiden andern. Für die Erziehung des Individuums ist ihre Ausbildung gleich bedeutungsvoll wie Uebung

des Auges und des Gehörs. Sie ist für die menschliche Seele ein Werkzeug, das sich bei keinem andern Geschöpfe, nicht einmal beim Affen, in solcher wunderbaren Vollkommenheit vorfindet. Betrachten wir dieses Werkzeug aller Werkzeuge einmal näher.

Die Tätigkeit der Hand beruht: 1) auf dem Tastsinn, der besonders hoch bei geschulten Blinden entwikelt ist, 2) auf ihrer erstaunlichen Beweglichkeit, die beim Klavier- und Violinvirtuosen am meisten zur Geltung kommt, und 3) auf dem geheimnisvollen Gefühl der Muskeln, dem Muskelsinn, der die Hand zum voraus bestimmt, das richtige Mass von Kraft anzuwenden, um einen Gegenstand zu heben und fortzubewegen. Lezteres kann leicht beachtet werden, wenn man einen leichten Gegenstand hebt und ihn dabei für schwer ansieht, oder wenn man eine dike Schnur zerreissen will, ohne dass man zuvor weiss, dass sie morsch ist.

Der wichtigste Teil der Hand aber ist der Daumen. Er ist sehr beweglich am entsprechenden Handwurzelknochen angefügt und mit einer Anzahl besonderer Muskeln versehen, die ihn von der übrigen Hand abziehen und ihr gegenüberstellen können.

Dabei ist er einer Kraftentwiklung fähig, die der übrigen Hand gleichkommt. Der Daumen ist es auch, der unsere Hand so hoch erhebt über die des Affen. Die Vorderhand des Affen ist auch eine Greifhand, aber Form und Anordnung ist eine ganz andere. Der Daumen steht weiter ab und es fehlt ihm einer der wichtigsten Muskeln, welcher dem Menschendaumen eine drehende Bewegung verleiht, durch die er sich den verschiedensten Verhältnissen anpasst.

Die hohe Bedeutung des Daumens ist zu allen Zeiten erkannt worden, und war früher das Abhauen desselben eine beliebte Strafe. Auch der Zeigefinger weist einen hochwichtigen Muskel auf, der nur beim Menschen vorkommt. Er ist es, der uns befähigt, die Feder, den Pinsel, die Nadel etc. geschikt zu führen. Ausser diesen beiden Muskeln finden sich an der Hand nur noch diejenigen, welche das Spreizen der Finger ermöglichen, alle übrigen befinden sich am Arme, von wo aus schmale Bänder die Bewegung und die Kraft den Teilen der Hand übermitteln.

(Fortsezung folgt.)

Urteile unserer Fachmänner.

Lehrgang der französischen Sprache, auf Grund der Anschauung und mit besonderer Berüksichtigung des mündlichen und schriftlichen freien Gedankenausdruks bearbeitet von **X. Ducotterd,** Lehrer an der Englisch-Fräuleinschule, und **W. Mardner,** Lehrer an der Elisabetenschule, beide zu Frankfurt a. Main. Erster Teil. Mit fünf Bildern. Carl Jügel's Verlag (Moriz Abendroth), Frankfurt a. M. 1885. In dauerhaftem Halbleinwandband Preis 2 Mark 40 Pf. (Der zweite Teil erscheint Ostern 1886.)

Da nach dem Zeugnis eines erfahrenen und hochgeachteten Fachmannes, welcher dieses Buch eingehend prüfte, die Verfasser das im Vorwort in Aussicht Gestellte gehalten haben bei der Anlage des Buches, lassen wir dieselben hier selbst zu Worte kommen; doch glauben wir noch besonders hervorheben zu sollen, dass in diesem Lehrgang der französischen Sprache mehr als in jedem andern uns bekannten die Schüler von Anfang an mit einem grossen Wortvorrat ausgestattet werden, was den Vorteil haben muss, dass der Unterricht bedeutend an Interesse und Lebendigkeit gewinnt, während die Grammatik zurüktritt, ohne deshalb vernachlässigt zu werden.

«Bei der Ausarbeitung dieses Lehrganges, dessen erster Teil hier vorliegt, waren die Verfasser stets eingedenk des Ausspruches von Montaigne: «Il faut forger l'esprit en le meublant, et le meubler en le forgeant.» Die Geistesbildung, das forger l'esprit, muss bei jedem Unterrichtsgegenstand die Hauptsache sein, und wir suchen dies zu erreichen, indem wir durch mannigfaltige Uebungen den Schüler zum Nachdenken und zur Selbsttätigkeit **zwingen.** Den praktischen Zwek aber, das meubler l'esprit, haben wir ganz besonders im Auge gehabt, indem wir auf dem Anschauungswege, durch eine Reihe Originalbilder, unsern Schülern einen Sprachschaz bieten, welcher den heutigen Bedürfnissen, nämlich dem Verkehrsleben, wesentlich entspricht. Durch die eingeschlagene Metode und die Eigenartigkeit der mannigfaltigen, mit einander regelmässig abwechselnden Uebungen, bestreben wir uns, einer allgemeinen und immer gebieterischer werdenden Anforderung gerecht zu werden, derjenigen nämlich, dass der Unterricht den Schüler nicht blos in den Stand sezt, aus einer Sprache in die andere und umgekehrt zu übersezen, sondern vielmehr seine eigenen Gedanken in der fremden Sprache — welche doch ihrem Wesen nach beständig gesprochen, täglich geschrieben und oft übersezt sein will — mündlich und schriftlich frei auszudrüken. Das Bestreben, dieses Ziel zu erreichen, liegt der Metode, nach welcher wir dieses Lehrbuch bearbeitet haben, zu Grunde, und wir geben uns der Hoffnung hin, dass sich der Unterricht nach derselben fruchtbringender erweisen wird, als nach der bisher durchgänging befolgten exklusiven Uebersezungsmetode. Dass wir aber die Verdienste Anderer um den französischen Unterricht nicht schmälern wollen, zeigen wir wol am besten dadurch, dass wir Uebungen im Uebersezen, wie sie sich z. B. bei Plötz finden, nicht ausgeschlossen haben; nur glaubten wir auch hierbei uns mehr an dasjenige halten zu müssen, was dem Kinde am nächsten liegt. Daher haben wir nicht nach dem Beispiele Anderer die Geschichte und Geographie, in welche Disziplinen der Schüler auf dieser Stufe erst später eingeführt wird, in hervorragender Weise herangezogen. Das Lehrbuch einer fremden Sprache hat nach unserm Dafürhalten nicht die Aufgabe, in erster Linie geschichtliche und geographische Kenntnisse zu vermitteln. Dagegen wird der zweite Teil der Ort sein, wo geschichtliche, geographische, naturwissenschaftliche und besonders litterarische Stoffe in ausgiebiger Weise behandelt werden.

Sowol der Lektüre, als auch den Sprichwörtern und Gallicismen haben wir bereits in diesem ersten Teile Beachtung geschenkt, wie der Fachmann leicht aus den Originalbeschreibungen im Anschluss an die beigefügten Bilder, wie auch aus den besprochenen Lesestüken ersehen wird.

Was nun die Metode anlangt, so sind zunächst die Vokabeln bei herausgeschlagenem Bilde entweder direkt aus demselben oder im engen Anschluss daran zu gewinnen. Die mit